

Preis: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6. Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstr. 13.

Anzeige in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitreducteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Postlieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer halben Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 12. August.

Se. R. Hoheit der Prinz Georg hält sich gegenwärtig nach Wiener Blättern mit der Prinzessin und den prinziplichen Kindern in Lagenburg auf.

Dem Vernehmen nach sind an f. sächsische Offiziere 29 sächsische Heinrichsorden und gegen 70 f. ö. österreichische Decorationen des Leopoldordens, der eisernen Krone und des Militärverdienstkreuzes verteilt worden.

Die Wahl des Herrn Dr. Joseph zum besoldeten Stadtrathe in Leipzig hat dem Vernehmen nach die Befähigung der f. Regierung nicht erhalten.

Herr Dr. med. Schwanze, welcher im Auftrage des Vereins für verwundete und erkrankte Soldaten vor circa acht Tagen nach Böhmen reiste, ist vorgestern von seiner Reise zurückgekehrt. An Verpflegungs- und Erquickungsgegenständen wurden von genanntem Herrn 62 Kisten, auf zwei Lowrys gepackt, dorthin gebracht. Der Inhalt dieser Ladung war: 1000 Flaschen bairisch Bier, 390 Fl. guter Rothwein, 624 Fl. Bordeaux, 500 Fl. Selterswasser, 280 Fl. Höffischer Malztract, 24 Fl. jede zu 10 Pfd. gemahlener Kaffee, 10 Pack a 10 Pfd. Reis, 10 Pack a 10 Pfd. Graupen, 100 Fl. Portwein, 20 Sack a 150 Pfd. Roggenmehl, 20 Sack a 150 Pfd. Weizenmehl, 25 Pfd. Brodwieback, 2000 Stück gute Cigarren, 10 Dbd. Tabakspfeifen, 9 Dbd. Cigarrenspitzen, 2600 Stück Zwieback, 1 Kiste Bazarethbüchsen und 1 großes Paket 'Dresdener Nachrichten', Medicamente u. c. Auf seiner Reise besuchte Herr Dr. Schwanze fast sämtliche Lazarethe, in welchen sich nachbenannte verwundete und erkrankte Soldaten befanden: In Königshof: Wiltz, Gahn, 8. B. 2. C., aus Oberplanitz bei Zwidau. In Smiritz: Ernst Hill aus Barchen bei Kopsch, 11. B. 4. C.; Herr Görner aus Dahlheim bei Chemnitz, 6. B. 4. C.; Ferd. Bernhard aus Milmanngrün bei Treuen, 8. B. 3. C.; August Seidel aus Treuen, 7. B. 1. C.; Gottl. Randler aus Grund bei Wilsdruff, 14. B. 2. C.; Frdr. Wädler aus Jahnsdorf bei Stollberg, 14. B. 1. C.; Aug. Schöne aus Frankenthal bei Bischofswerda, 3. B. 3. C.; Louis Herrmann aus Schlettau bei Annaberg, 6. B. 4. C.; Gust. Siödel aus Altschopau, 4. B. 2. C.; Wilhelm Wündig aus Göttwitz bei Mugschen, 2. B. 2. C. In Horonowes: vier sächsische Soldaten als Krankenwärter: Ernst Naumann, 11. B. 3. C.; Joh. Koban, 1. B. 4. C.; J. Nieger, 14. B.; Joh. Sonntag, 13. B. In Maslojed sind keine sächsischen Kranken mehr. In Königgrätz lagen noch 40 schwer verwundete Sachsen; 7 bleiben zurück, die übrigen werden wahrscheinlich heute in Dresden ankommen. Die Reise war mit manchen Beschwerden, namentlich wegen Beförderung des Transports per Bahn verknüpft und verdient die dankbarste Anerkennung. Uebrigens steht den Lazareth Böhmen in nächster Zeit insofern eine Veränderung bevor, als die im Dienste bisher so thätig gewesenen preussischen Militärärzte nunmehr durch österreichische abgelöst werden sollen. Zu diesem Zwecke geht der Professor von Dummreicher aus Wien im Auftrag der österreichischen Regierung in alle Lazarethe. Die durch die überlieferten Gräben der Cholera verfallenen Orte Eplum und Königgrätz werden durch 50 Centner Chlorkalk desinficirt.

Moreau's Weine. Um den bei mir einquartierten Preußen die sächsische und böhmische Schweiz aus der Ferne zu zeigen, ging ich mit ihnen Mittwoch gegen Abend nach der Rädzniger Höhe über Moreau's Denkmal. Lange war die Aussicht nicht so rein gewesen, als heute; denn man erkannte nicht nur alle bedeutenderen Höhen der Schweiz, sondern es traten auch die schon entfernteren Basalitegel Böhmens und die Lausche ganz klar am Horizonte hervor und der Thurm auf dem hohen Schneeberge blickte so freundlich herüber, als wollte er sagen: 'Kommt und schaut von meiner Höhe Sachsens, Böhmens schöne Au'n; laßt hier das gedrückte Herze freier athmen, sich erbau'n!' Noch schwebte unser Blick in Betrachtung der Weingelände und Wälder, die sich von Pillnitz bis Reichen hinabziehen, der schönen Stadt und ihrer Thürme und Prachtgebäude, als ein Windstoß die Eichen an Moreau's Denkmal schüttelte und die schwarzweiße Fahne auf Schanze 3 flattern machte. Dies erweckte wieder die Erinnerungen an das feindselige Verhalten der Menschen gegen einander und veranlaßte, daß ich meinen Begleitern ein Bild der Schlacht bei Dresden aufzurollen suchte. Ein Landmann, ein ehrwürdiger Greis aus einem kleinen Dorfe, gestellte sich dazu Er hatte die Tage vom 26. und 27. August 1813 als Jüngling mit durchgemacht und erzählte meine Erzählung. 'Nein,' sagte er unter Anderem, 'ich ist von der Mozartsch-Schanze aus, sondern von der Schanze

vor dem Falken-Schlage kam die Kugel, die Moreau traf; das geschah aber nicht hier, wo das Denkmal steht, sondern weiter unten, in gerader Richtung von der Mauer hinüber. Die Bestürzung die nun erfolgte, läßt sich nicht beschreiben. Moreau wurde sogleich nach Rädznitz gebracht und nachdem ihm hier die Weine abgenommen waren, nach Böhmen geschafft, wo er starb. Im Rädzniger Hofe war nur ein alter Mann zurückgeblieben, die Aufsicht zu führen. Was sollte er mit den abgelassenen Weinen thun? Er warf sie in eine Hede, wo wir sie liegen wußten. Der Winter bedeckte sie mit Schnee. Erst gegen Frühlings Anfang fragte man nach ihnen. Der Alte erzählte, daß er sie hinaus in die Hede geworfen habe. Sie wurden geholt, einbalsamirt, in ein Kästgen gethan, das einem Kindesfärgel glich und in den Keller gestellt. Aber die Pracht und Herrlichkeit hätten sie sehen und den Kanonen Donner hören sollen, als das Begräbniß erfolgte! Da waren Uniformen von allen Nationen und Orden und Sterne die schwere Menge zu sehen. Die drei Eichen stellen die drei Monarchen, den Preußen, den Russen und den Oesterreicher vor, für die Moreau den Schlachtplan gemacht hatte. Na, Gott sei Dank, daß wir dasmal den Krieg nicht wieder hierher bekommen haben. Das war eine böse, böse Zeit! Guten Abend, meine Herren! Früher habe ich bei Rädznitz oft einen Denkstein gesehen, der die Schrecken der 2 Schlachtstage schilderte. Ist er weggenommen? Das wäre schade. Ich habe ihn diesmal nicht gefunden.

In einem Vorhaus auf der kleinen Brübergasse wurde vorgestern eine ziemlich große Kiste erbrochen aufgefunden, die mit feinem Ories noch ziemlich vollgefüllt war. Im ganzen Hau'e meldete sich dazu kein Eigenthümer. Niemand will dort wissen, wie die Kiste an ihren Auffindungsort gekommen ist. Jedenfalls ist sie an einer bisher unbekannteren anderen Stelle gestohlen und vom Diebe, der von ihrem Inhalt keinen Gebrauch hat machen können, dort abgesetzt worden.

Dem Vernehmen nach sind in den letztvergangenen Tagen Choleraerkrankte mittelst Stadtdroschken in's hiesige Stadtkrankenhaus übergeführt worden. Bestätigt sich dies, so liegt hier unbedingt ein Verfahren vor, welches die strengste Rüge und bestimmteste Ablehnung fröhlicher berartiger Gebrauchs von Droschken, in welcher kurz darauf der erste beste gesunde Passagier sich den Tod holen kann, verdient.

Zu Leipzig hat sich die ehemalige Schauspielerin Clementine Günther mit dem Grafen Edmund v. Flemming auf Großen und Rikeldorf vermählt. Sie ist eine Schwester der seit Jahren an der Bühne zu Leipzig engagirten Frau Dr. Caroline Günther-Bachmann, und das Liebesverhältniß mit dem Grafen bestand an fünfzehn Jahr, weil Familienverhältnisse von Seiten des jungen Mannes das Bündniß hemmten.

Am 9. August verstarb alhier hochbetagt der königl. preussische Oberst a. D. von Röder, der vor längeren Jahren Geschäftsträger mehrerer deutschen herzoglichen und kaiserlichen Regierungen bei dem königl. preussischen Hofe in Berlin war. Der Verstorbene wohnte zuletzt hier an der Kreuzkirche.

Es wird uns mitgetheilt, daß vorgestern in mehreren hiesigen Buchhandlungen Seiten der königl. Polizeidirection erfolglose Nachfrage nach dem 'Offenen Briefe von Arnold Ruge' gehalten worden ist, der bekanntlich vor einigen Tagen auch in Leipzig von dem dortigen Polizeiamt in Beschlag genommen worden ist.

Es wird uns zu Vermeidung austauschender anderer Vermuthungen mitgetheilt, daß die gestern erwähnten Neusalzaer Glocken in Leipzig bei Jand gefertigt sind.

Am verstorbenen Dienstag verließ der 28 Jahre alte Händler Obenaus in Reppen bei Ditzsch seine Wohnung, um mittelst eines Einspanners Waare nach dem Gebirge zu schaffen. Am 9. früh 4 Uhr erschien das Pferd des v. Obenaus mit brennendem Wagen vor der Obenaus'schen Behausung. Man forschte nach Obenaus und fand denselben, durch Brand bis zur Entfessellichkeit entstellt und nur noch an einigen Fäden seiner Kleidung kenntlich, ein paar hundert Schritte vor dem Dorfe Sahnfeld entfernt, auf dem Reppen-Sahnfeld'schen Communicationswege todt auf. Verschiedene Umstände ließen auf ein Verbrechen schließen, und es hat denn auch, wie wir hören, die sofort vorgenommene gerichtliche Section des Leichnams zwei bedeutende Schädelbrüche nachgewiesen. Obenaus soll Uhr und Geld bei sich getragen haben, hiervon aber auch nicht einmal ein Ueberrest aufgefunden worden sein.

Heute eröffnet Herr Großmann von hier auf dem Palaisplatz sein Welt-Panorama, welches durch seinen großen Reichthum naturgetreuer und interessanter Scenerien und Städteansichten (z. B. der Festung Mantua) dem Publikum eine kleine Entschädigung bieten dürfte für manche beabsichtigte, in Folge der Kriegzeitigen aber unterbliebene Reise. Mit großer Spannung sieht man den Schlachtenscenen von Gitschin und Königgrätz entgegen, welche Herr Großmann von vorzüglichen Künstlern an Ort und Stelle aufnehmen ließ.

Die von der Behörde von heute an wieder bewilligte Erlaubniß zum öffentlichen Tanzhalten wird, wie wir hören, nicht von allen Besitzern der hierzu berechtigten Tanztablissements benutzt werden.

Wir erwähnten neulich, daß ein gewisser Sabowski, ein polnischer Flüchtling, welcher der Fälschung russischer Banknoten verdächtig und angeschuldigt war, von Dresden durch zwei hiesige Gerichtsdiener nach Belgien transportirt worden sei, um sich dort seines angeblichen Verbrechens wegen vor dem Justizhofe zu verantworten. Sabowski stand deshalb am 7. d. M. vor der Jury zu Brüssel, wurde daselbst aber vollständig freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Zu den Generallagen der jetzigen schweren Noth der Zeit tritt nun noch in den jüngsten Tagen eine andere hinzu, und zwar der Landleute über das ungünstige Erntemetter. Sie haben Recht, wenn sie behaupten, wir hätten Regen genug gehabt. Die Getreidfelder sind zumeist abgehauen und in den letzten wenigen sonnigen Tagen haben die Dörfler Hals über Kopf die Früchte eingefahren, werden aber nunmehr wieder daran gehindert. Absonderlichen Schaden machen die Regengüsse dem noch auf dem Felde stehenden Weizen und Hafer, welcher letztere namentlich in den gebirgigeren Gegenden noch sehr grün ist. Die Kornerte ist nach der allgemeinen Aussage der Landleute diesmal keine glänzende, denn der Beobachter wird wohl selbst die meisten Halme über die anderen auf dem Ader hervorragend sehen, und es ist eine alte Wahrheit, wer den Kopf am höchsten hält, der hat nichts drin.

Am Freitag Abend fand im Garten des Feldschützenhauses das patriotische Zweck arrangirte Instrumental- und Vocalconcert statt, bei welchem ein Theil der ehemaligen Mitglieder der Singpielhalle von der Terrasse mitwirkte. Fräulein Mainone hatte sich heiser gemeldet und war Fräulein Palmberger von der Liederhalle des Schillerschützenhauses dafür eingetreten. Wir übergehen die Leistungen der Darsteller und erwähnen nur, daß der Applaus ein starker war und namentlich Herr Werner großen Beifall erntete. Der Garten war stark gefüllt, da das Wetter der Abendstunden sich günstig zeigte. Leider war die improvisirte Bühne unpraktisch arrangirt, da drei Vierteltheile des Publikums die Sänger weder sehen, noch hören konnten.

Während des vorgestern Mittag mit Sturm und Schloßenschlag auftretenden Gewitters führte ein heftiger Windstoß ein Bret durch die Luft nach der Schloßstraße, wo von demselben die Krone des über der Hofapothek angebrachten sächsischen Wappens herabgeschlagen wurde.

Am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr sind auf der bairischen Bahn in der Gegend von Grimnischau von einem Güterzuge einige mit Holz beladene Wagen entgleist und den Eisenbahndamm hinabgestürzt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Oeffentliche Gerichtsfigung am 11. August. Franz Walther Weulich aus Meißen, 19 Jahr alt, Schlosser, schon mehrfach wegen Unterschlagung und Betrugs bestraft, zuletzt am 6. Juni wegen letztgedachten Verbrechens vom hiesigen Bezirksgericht zu 10 Monaten Arbeitshaus verurtheilt, steht heute wieder unter der Anklage des ausgezeichneten Betrugs. Am 22. April kam zum Schankwirth Walther ein Dienstmann mit dem Auftrage, den einem Bäckergehilfen Malkmus gebhörigen Koffer zu holen, und gab an, ein Fleischer schicke ihn her. Walther gab den Koffer nicht heraus, der Fleischer solle selbst kommen. Nun kam Weulich, aber auch dieser erhielt den Koffer nicht, wenn er nicht von seinem Stiefsohn Malkmus etwas Schriftliches brächte. Vier Tage darauf kam wieder ein Dienstmann mit einem Brief von Malkmus unterzeichnet, und auf diesen hin wurde der Koffer verabsolgt. Dieser Brief ist gefälscht, und die Anklage behauptet, daß Weulich durch diesen gefälschten Brief sich in den Besitz des Koffers mit einem Werth von nahe 50 Thalern gesetzt habe. Angeeschuldigter leugnet das ihm beigemessene Verbrechen, er kenne Malkmus nicht, den Koffer habe er bei Walther verlangt, weil ihm ein gewisser Ferdinand Graf diesen Auftrag gegeben habe. Den betreffenden Brief habe er nicht geschrieben, auch nicht schreiben lassen. Malkmus erkennt in Weulich ganz bestimmt die Person, mit der er nach Meißen gereist sei und der er gesagt habe, daß er in Dresden bei seinem Stiefvater einen Koffer stehen habe. Der Sachverständige hinsichtlich der Schriftvergleichung giebt an, daß der fragliche Brief im Vergleiche mit einem vom Angeklagten geständigermassen geschriebenen Brief ganz unzweifelhaft von Weulich geschrieben sei. Staatsanwalt Feld hält trotz des Zeugens des Angeklagten die Anklage ausreicht, wenn er auch auf Schriftvergleichung wenig Gewicht lege, so komme doch hier in Betracht, daß Angeeschuldigter den Koffer nach seinen Zugeständnissen zuerst persönlich habe abgeholt, daß Malkmus ihn recognoscire, daß der jetzt ausgeführte Betrug mit dem frühern bereits abgestraften verwandt, und der Persönlichkeit des Angeklagten das Verbrechen zuzutragen sei. Dr. Schaffrath